

geoisie durch die einheitliche Front aller fortschrittlichen Kräfte. „Wenn sich alle Arbeiter, alle armen Bauern, alle Angestellten, alle werktätigen Mittelständler, Männer wie Frauen, Jugendliche wie Erwachsene, ... um die Kommunistische Partei zusammenschließen, dann werden sie eine Macht von so unüberwindlicher Stärke bilden, daß sie nicht nur die Herrschaft des Kapitals zu stürzen vermögen, sondern jeder Widerstand gegen sie — sowohl im Innern wie von außen — gänzlich aussichtslos wird.“ (S. 549.) Dieses Programm ist trotz seiner später festgestellten Fehler (siehe W. Pieck, Bd. I, S. 397) — die damalige strategische Zielsetzung sowie die Taktik gegenüber der Sozialdemokratie — eines der bedeutendsten Dokumente der Kommunistischen Partei Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung. In diesem Dokument formuliert die Partei u. a. auch ihren Standpunkt zur nationalen Frage, gegen Erfüllungspolitik, Raubfrieden und internationale imperialistische Verträge, für das Selbstbestimmungsrecht aller Nationen, und hier entwickelt sie auch die Perspektive eines Von den Imperialisten befreiten demokratischen Deutschlands.

*

Der Prozeß der Faschisierung von Staat und Wirtschaft Ende der 20 er Jahre traf auf die gesteigerte Kampfentschlossenheit der deutschen Arbeiterschaft, die mit neuen Widerstands- und Angriffsformen auf die drohende Gefahr antwortete. „Neue Organisationen und Formen des Klassenkampfes wurden aus der schöpferischen Kraft der Massen geboren“, berichtet Ernst Thälmann auf dem X. EKKI-Plenum (S. 184). Ein Maßstab für die in den Massen angesammelten revolutionären Energien sind die zahlreichen Streiks in den Jahren 1929 und 1930, vor allem aber die Maikämpfe, in denen die Massen zum erstenmal seit Jahren „zur Anwendung der Waffe des politischen Massenstreiks, zu organisierten Straßendemonstrationen entgegen dem Verbot und zum Barrikadenbau“ schritten (W. Ulbricht, „Zur Geschichte...“, I, S. 441). Auch die jährlichen Aufmärsche des Rötfrontkämpferbundes, diese „Meilensteine im Revolutiönierungsprozeß der deutschen Arbeiterklasse“, legen Zeugnis ab von dem ununterbrochenen und ständigen Anwachsen des revolutionären Aufschwungs, von der Kampfentschlossenheit und steigenden Aktivität der proletarischen Massen.

In diesen Jahren der revolutionären Massenkämpfe wurde die KPD unter der Führung des Genossen Thälmann zum Mobilisator und Organisator der Volksmassen. Das war das Resultat der Durchführung der Generallinie der Partei im Kampf um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse durch Anwendung der Einheitsfronttaktik von unten — Schaffung von Einheitsfrontorganen, von Kampf- und Streikleitungen, Delegiertenkonferenzen, Erwerbslosenausschüssen usw. — sowie durch Verstärkung der Arbeit in den Großbetrieben: Zusammenfassung, Schulung und Politisierung der Betriebsräte, ihre systematische Verbindung mit den revolutionären Vertrauensmännern in den Betrieben bei konsequentem Kampf gegen den Reformismus und gegen die Spaltertätigkeit der sozialdemokratischen Führer und der Gewerkschaftsbürokratie, die mehr und mehr mit dem Wirtschafts- und Staatsapparat der Bourgeoisie verwachsen. Im Verlauf dieser Entwicklung nahmen die wirtschaftlichen Massenkämpfe auf Grund der Zuspitzung der Lage immer mehr offensiven Charakter an, schlugen sie in politische Kämpfe gegen die bürgerliche Staatsgewalt um. Der wachsende Einfluß der Partei zeigte sich u. a. bei den Wahlen am 14. September 1930, wo die KPD, gegenüber den Reichstagswahlen von 1928, 1,3 Millionen Stimmen gewann und mit 76 Abgeordneten in den Reichstag einziehen konnte.